



Eine von vielen perfekt inszenierten Cliques am Drummeli 2015: Glunggi spielen den anspruchsvollen Marsch «Tutti Frutti», inszeniert als Herbstschmäss auf dem Petersplatz.

FOTOS: NICOLE NARS-ZIMMER

Viel Stimmung, gute Gags, wenig Biss

Drummeli 2015 Perfekt inszeniert, musikalisch teilweise brillant, aber inhaltlich wenig fasnächtlich und ohne Basler Biss, so präsentiert sich der Drummeli-Jahrgang 2015.

VON MATTHIAS ZEHNDER

Wenn Sie Barbara heissen, werden Sie sich vom Drummeli 2015 sicher angesprochen fühlen: Daniel Buser ist nämlich in verschiedenen Rahmestügli während des ganzen Abends auf der Suche nach seinem Blind-Dare Barbara – mit vorhersehbarren Ausgängen. Das vermag die Pausen zwischen den aufgeführten Cliques zu überbrücken, überzeugen kann es aber nicht.

Das Verdikt gilt für eine ganze Reihe von Rahmestügli, die zwar technisch perfekt inszeniert sind, inhaltlich aber oft hinter dem Niveau der musikalischen Dar-

bietungen zurück bleiben. Eine Eric-Weber-Parodie zu Beginn des Abends etwa krankt daran, dass sich Eric Weber parodistisch nicht überzeichnen lässt. Die Folge: Die Parodie ist harmloser als das Original. Von den Rahmestügli bieten einzig ein Stück über die Fusion beider Basel (der Basler Prinz will nicht begreifen, dass die Baseliere Prinzessin ihn nicht will) und eine Balkan-Szene (pardon: Balkon-Szene natürlich) fasnächtlichen Biss.

Aber zu den Höhepunkten und davon hat auch das Drummeli 2015 einige zu bieten. Gleich die erste Clique des Abends, die Schmurebege, bieten musikalisch einmaliges: Verstärkt um die Musikgesellschaft Konkordia Reinach treten die Schmurebege nämlich nicht nur mit Pfeifen und Trommeln an, sondern auch mit Fagott, Querflöte und Es-Horn. Die beiden Musikergruppen ergännen sich trefflich und verwandeln die «Rossignol Surpreis» aus der Feder von Michi Erni in ein die Fasnachtsgrenzen sprengendes musikalisch-

Die Eric-Weber-Parodie krankt daran, dass die Parodie harmloser ist als das Original.

sches Abenteuer. Auch die Seibi Jungi Garde überzeugt mit ihrem «Schwyzerreisli», einem tipptigen Medley bekannter Melodien, von «Vo Schönbuech bis Ammel» über den «Berner-Marsch» und «Vogel-Li-si» bis zum «Sechseläutemarsch» und dem unvermeidlichen «Z Basel an mym Rhy». Zu jedem Lied werden auf der riesigen Leinwand hinter den Musikanten die passenden Postkarten eingeblendet.

Überhaupt nutzt das Drummeli 2015 die Leinwand intensiv. Immer wieder kommt es zu optischen Verlängerungen, Ergänzungen, ironischen Kommentaren und Überhöhungen über die Leinwand. Absolut genial in dieser Hinsicht ist der Auftritt der Alti Glabasler: Der Auftritt beginnt mit einem Film. Die Probe im AGB-Keller ist zu Ende, die Musiker packen ihre Sachen und verlassen den Keller über die Treppe. Auf der Bühne wird der Keller fortgesetzt durch Stelen und Laternen. Dazwischen tauchen aus dem Halbdunkel riesige Kellerrassen und Silberfische auf.

die sich über die Reste hermachen, welche die AGB-Pfeifer hinterlassen haben. Da und dort schnappt sich eine Assel einen Abfälleimer, eine Flasche, eine Büchse. Die ersten Asseln beginnen, die Abfälleimer als Pauken zu benutzen, weitere Asseln stossen mit Perkussion durch Flaschen und Büchsen dazu, dann setzen die Pfeifer ein. Die Krabbeltiere klopfen und trommeln auf Tische und sich gegenseitig auf die Panzer, da und dort sind Melodien zu hören, welche die Tierchen wohl bei einer AGB-Probe aufgeschnappt haben. Bis plötzlich im Film die Hand der Putzfrau erscheint und den Lichtschalter drückt. Die Asseln und Silberfischen sterben auseinander, der Keller ist wieder verlassen. Genial.

Zu den Höhepunkten darf auch der erste Bangg gezählt werden: Dr Heini überzeugt als rappender Bauer mit hämmender Kuh und sorgt mit Versen voll beissendem Sport dafür, dass auch das Drummeli 2015 einen Schuss politische Fasnacht bietet.



Mehr erfahren Sie
online

